

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXI.

Leipzig, Freitag den 14. September 1883.

N^o 107.

Technisches.

Einheit und Reinheit der Schriftcharaktere. (Schluß.) Aber nicht allein die Manier ist es, welche Antiqua und Mediäval unterscheidet, sondern auch der Duktus, die Form einzelner Buchstaben bedingt Unterschiede:

A B C D E F G H I K
A B C D E F G H I K

Auch dies ist ein Grund für das Auseinanderhalten beider Schriften.

Nun zu den Varianten. Die „eigentliche Antiqua“ ist zum Zwecke der stärkeren Auszeichnung in zweierlei Weise abgeändert: 1. in halbfette und fette Antiqua, 2. in Clarendon (Egyptienne). Die halbfetten und fetten Antiquaschriften haben die Haarstriche bei allen Graden in annähernd derselben Feinheit beibehalten, mindestens steht die Verstärkung derselben in keinem Verhältnis zur Verstärkung der Grundstriche in den höheren Graden. Die Folge ist, daß mit der Vergrößerung auch die relative Unbedeutlichkeit zunimmt. Die Verstärkung der Grundstriche allein ist nicht im Stande, die Lesbarkeit zu erhöhen, sondern mit ihr muß auch eine entsprechende Verstärkung der Haarstriche Hand in Hand gehen, welche ja auch einen wesentlichen Bestandteil des Schriftbildes ausmachen. Man vergleiche

Gutenberg Gutenberg

Die letztere Schrift ist auf eine viel größere Entfernung lesbar als erstere, trotzdem bei der fetten Antiqua die Grundstriche fast dreimal so stark sind als bei der Clarendon.

Auch die halbfetten und fetten Schriften in ihrer jetzigen Form mit gleichbleibend feiner „Schraffur“ sind demnach als Verirrung zu betrachten. Haarstrich und Grundstrich müssen bei der Doppelmittel in demselben Verhältnis zu einander stehen wie bei der Petit. Der Eindruck muß derselbe sein, wenn man die erstere aus der Ferne betrachtet, die zweite dicht vor Augen hat, wenn man die erstere mit dem Verkleinerungsgläse, die letztere mit der Lupe betrachtet.

Damit wäre das richtige Verhältnis der einzelnen Grade eines Schnittes zu einander charakterisierter.

Das Verhältnis der Textschrift zur Auszeichnungsschrift sollte, sofern die Auszeichnung überhaupt durch Verstärkung, nicht durch kursive oder intermittierende Stellung der Buchstaben (Sperrung, Spatinnierung) erreicht werden soll, das einer normalen Schrift zu einer gleichmäßig nach allen Richtungen in ihrem Körper verstärkten sein. Man denke sich

die Textschrift „abgequetscht“ — dann hat man das rohe Vorbild einer Auszeichnungsschrift, wie wir sie gegenüber den jetzigen halbfetten und fetten Formen für die richtige halten.

Gegenwärtig beginnt die Verkümmern des Haarstriches etwa mit dem Cicero-Grad und schreitet nach oben hin stetig fort. Man fängt indes an, den Fehler einzusehen und es ist als ein günstiges Zeichen für die Hebung des Geschmacks in unserer Zeit anzusehen, daß man sich allmählich von den halbfetten und fetten Schriften ab- und dem Clarendon-Charakter zuwendet und im glatten Satz nicht mit den ersteren, sondern mit letzteren Schriften auszeichnet. Die Wirkung würde noch harmonischer sein, wenn nicht umgekehrt bei manchen Clarendonschriften die Haarstriche verhältnismäßig zu sehr verstärkt wären. Hoffentlich schafft hier die Zukunft das „juste milieu“.

Verstärkung der Haarstriche, Abschwächung der Grundstriche führt zu einer dritten Variante: der Italiene. Der feine Geschmack wird auch sie als eine manierierte Schrift verwerfen, doch ist sie dekorativ wirksam und als belebendes Element in vielen Fällen sehr willkommen. Da sie jedoch schon in das Gebiet der Zierschriften hinüberspielt, so ist sie ebenso wie die letzteren sehr sparsam zu verwenden, etwa in dem Verhältnis von 4 zu 1, so daß also auf vier unverzierte Zeilen eine verzierte kommen dürfte. Die räumlich und formell verschiedene Ausdehnung des Verzierungselements bedingt naturgemäß auch hier Abweichungen.

In weiterer Verfolgung der vorstehend durchgeführten Klassifikation erhalten wir von jeder der besprochenen Unterabteilungen der Antiqua-Familie noch eine Menge neuer Erscheinungsformen, je nachdem die Grundform verbreitert, verengt, verstärkt oder abgeschwächt wird.

Wir geben nachstehend eine tabellarische Zusammenstellung der fünf Klassen, in deren Rubriken sich alle Formen der Antiqua-Familie einreihen lassen.

In die Tabellen sind nur diejenigen Namen eingetragen, welche eine bestimmte Schrift deutlich charakterisieren. Alle anderen Varianten, die aus Vereinigung je zweier Eigenschaften (mager, halbfett, fett einerseits und breit, normal, schmal andererseits) entstanden sind und die zumeist auch danach benannt werden, sind in dem betreffenden Felde nur durch ein Kreuz (+) bezeichnet, welches auf die oben stehende und die seitliche Klassenbezeichnung zugleich hinweist. Das erste Kreuz der ersten Tabelle bedeutet also z. B.: „breite magere Blockhschrift“.

Wo ein Glied resp. naturgemäß fehlen muß, wenn zwei Eigenschaften, wie z. B. schmal und fett, sich nicht vereinigen lassen, da deutet ein Strich (—) die Bilanz an.*

* Die hier folgende Klassifikation kann zugleich als Fingerzeig dienen, in welcher Weise eine bestimmte Schrift genau bezeichnet werden kann. Die Unterscheidung durch Eigennamen ist bekanntlich sehr unzuverlässig, da bei der einen Gießerei das „Stein-

I. Blockhschrift.

	mager	halbfett	fett
breit	+	englische Block	Block
normal	Groteske	Steinschrift	fette Steinschrift
schmal	+	+	—

II. Antiqua.

a) Haar- und Grundstriche sind in allen Graden proportional. (Empfehlenswerte Manier.)

	mager	halbfett	fett
breit	—	breite Clarendon	fette Egyptienne
normal	Brotschrift	Clarendon	Egyptienne
schmal	—	schmale Clar.	schm. fette Egypt.

b) Nur Grundstriche verstärkt. (Verwerfliche Manier.)

	mager	halbfett	fett
breit	Ertenbed	—	fette Ertenbed.
normal	Brotschrift*	halbf. Antiqua	fette Antiqua
schmal	Steleit Antiqua	+	—

c) Nur Haarstriche verstärkt, jedoch proportional, daher zulässig. (Italiene-Gruppe).

	mager	halbfett	fett
breit	+	+	—
normal	+	+	—
schmal	—	+	—

III. Mediäval.

	mager	halbfett	fett
breit	+	+	+
normal	Brotschrift	halbf. Mediäval	fette Mediäval
schmal	magere Etienne	Etienne	fette Etienne

Außer diesen fünf Gruppen ist noch eine sechste als Unterabteilung der Mediäval denkbar: Mediäval-Block. Diese Schrift ist neuerdings mit gutem Erfolg eingeführt worden. Sie vereint die Grundzüge der Mediäval mit denen der Blockhschrift, indem sie die Form der erstern beibehält, aber ohne (oder doch nur mit schwacher) Unterscheidung von Haar- und Grundstrich.

Wir sehen aus dieser Zusammenstellung, daß jede Gruppe noch genügend viele Varianten hat, um rein und unvermischt verwendet werden zu können. Sehen wir von den manierten Formen II b und II c ab, welche im reinen Stil unzulässig sind, so bleiben nur die drei Gruppen der Antiqua-Familie übrig, welche wir früher schon als getrennte Stilformen kennen gelernt haben, nämlich Blockhschrift, eigentliche Antiqua und Mediäval. Ihnen bestimmt begrenzte Wirkungskreise zuzuweisen fällt nicht eben schwer.

Schrift“ heißt, was eine andere als „fette Groteske“ bezeichnet, von der Dehnbarkeit des Begriffs „Clarendon“ ganz zu schweigen. Den Typographischen Gesellschaften, welche bekanntlich seinerzeit an der Festsetzung einer Nomenklatur verzweifelten, sei dieser Ausweg empfohlen.

* Die meisten Antiqua-Brotschriften gehören hierher. Ihre Haarstriche sind in den großen Graden ebenso fein wie in den kleinen. Indes fallen doch auch einige bessere Antiqua-Brotschriften unter Ab-

Ganz ähnlich ist es in der Fraktur. Hier haben wir ebenfalls drei Haupt-Spezies: eigentliche Fraktur, Gotisch und Kanzlei, welche ebenfalls möglichst gegeneinander abzugrenzen sind, ohne daß man doch auf die belebende Wirkung eines Formwechsels zu verzichten braucht. Nur das Zwielf sei vermieden. Bringt man in die Werkschrift, sei es Antiqua oder Mediäval, Fraktur oder Schwabacher, ein fremdes Element, also z. B. Blockstrich einerseits, Kanzlei oder Gotisch andererseits, so bleibe man wenigstens bei dieser einen Form und mische nicht noch andere hinein.

Die Schwabacher nimmt in der Frakturgruppe eine eigentümliche Stellung ein. Sie darf nur mit gotischen Schriften ihrer eigenen Stilrichtung gemischt werden, keinesfalls mit Fraktur oder Kanzlei, auch nicht mit den sogenannten „modernen“ gotischen Schriften, welche jetzt nicht mehr modern sind. Monogramme = Gotisch, Mediäval = Gotisch, Gutenbergs Gotisch sind geeignet. Ein weiteres Eingehen in die Spezies der Frakturgruppe dürfte nach dem vorstehend Gesagten nicht mehr nötig sein, eine Besprechung der noch übrigen Bestandteile unserer Schriftmaterials, der Ronde- und Schreibschriften, welche nicht zu den Buchschriften gehören, bleibt vorbehalten.

Je strenger man eine einzige Form in ganzen Sätze durchführt, gleichsam als Verkörperung einer originalen, durchaus einheitlichen Idee, desto edler und reiner wird das ganze Gebilde erscheinen. Daher ergibt sich für die Praxis das Prinzip, stets ganze Garnituren anzuschaffen. Die Stilkreinheit in höchster Potenz sehen wir in dem Titelsatz aus Mediäval-Verfallen, dessen Zeilen sich nur durch Größe und Kraft von einander unterscheiden, unter sich aber proportional bleiben. Ähnlich ist es mit Block- und Gizevir-Verfallen. Die hochlegante Wirkung solcher Arbeiten ist bekannt. Von ihnen aus sind dieselben Abstufungen denkbar wie von der erhabenen Schönheit einer klassischen Heroenstatue bis zu der buntemalenden kopfnickenden und krampfhaft lächelnden Pagodenfigur.

Je nach der Bestimmung der Arbeit wird freilich auch eine minder strenge Form ihre Berechtigung haben, und keine Theorie kann das persönliche Empfinden, den richtigen Takt, welcher Idee und Erscheinung in Einklang zu bringen hat, völlig ersetzen.

A. H.

Korrespondenzen.

Berlin, 8. September. In Nr. 104 des Corr. befindet sich ein offizieller Bericht vom hiesigen Verein, in welchem der Unterzeichnete erwähnt wird. Hierzu diene für Nichteingeweihte folgendes: Die ganze Angelegenheit zwischen Dolinski und mir war eine rein persönliche; ich bekämpfte D. als Vorsitzenden der örtlichen Tariffkommission und teilte diese meine unmaßgebliche Meinung mit vielen Vereinsmitgliedern, selbst D. war anfänglich seines öffentlichen Auftretens der ausgesprochenen Ansicht, daß er offiziell nicht von Nutzen sei. Dieses mein rein internes Auftreten gegen D. und das Erscheinen der resp. Artikel in der D. B. Z. sowie mein persönlicher und rein privater Verkehr mit B. Wendt gaben Veranlassung mich zu verdächtigen und zwar ging die Perfidie so weit, mich öffentlich in unserm Vereinsorgan zu nennen. Ich erkläre nun hiermit, daß ich den Artikeln der D. B. Z. vollständig fernstehe und verweise ferner auf die in Nr. 35 der genannten Zeitung seitens des Herrn Wendt veröffentlichte Erklärung, daß die Behauptungen D.s „grobe und bewußte Unwahrheiten“ sind. Betreffs der hiesigen großen Kasse und welches Interesse ich an derselben und den dieselbe betreffenden Anträgen haben sollte, verweise ich alle mich näher kennenden Kollegen auf meine langjährige Tätigkeit für Zentralisation etc. (sfr. Verhandlungen des Obergautages 1877). Dies mein erstes und letztes Wort an dieser Stelle — alles weitere demnachst im Verein.

A. Coffier.

-s. Görlich, im August. Seit dem letzten Bericht im Corr. haben vier Versammlungen stattgefunden, welche durchschnittlich nur mittelmäßig besucht waren. Obgleich auch wichtige Punkte die Tagesordnung dieser Versammlungen füllten, so schien es doch geeigneter über dieselben keinen Bericht folgen zu lassen. Heute sei jedoch kurz einiges aus den beiden letzten Versammlungen erwähnt. So z. B. stand auf der Tagesordnung der Versammlung vom 21. Juli u. a. die Genehmigung eines Unterstützungsgefuches aus dem dem Bezirksvereine Görlich beim Uebertritt in die J. K. R. verbliebenen Fonds. Obwohl in der von 16 Mitgliedern besuchten Versammlung auch gegen die Gewährung dieser Unterstützung (es handelte sich nämlich um eine Unterstützung für einen beim Militär zur Übung eingezogenen Kollegen) gesprochen wurde, bewilligte die Versammlung doch eine solche, da überhaupt gegenwärtig noch keine festen Bestimmungen über die Verwendung dieses Fonds getroffen sind, sondern nur die Vorschrift vorhanden ist: das Geld zu Unterstützungszwecken zu verwenden. Doch diese Bewilligung sollte nicht so harmlos ablaufen. Einige Tage darauf ging beim Vorstand ein von sechs Mitgliedern unterzeichneter Protest gegen diese Unterstützung ein und zwar war von diesen sechs Protestlern nur einer in der betr. Versammlung anwesend und dieser hatte zudem die jetzt vorgebrachten Bedenken nicht erhoben. Der Protest verlangte Sistierung des Beschlusses, ferner diesen Punkt, also das Unterstützungsgefuch, nochmals auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung zu setzen. Der Vorstand beriet über diesen Protest und antwortete, wie er es eben nur thun konnte, ablehnend, da er glaubte korrekt gehandelt zu haben. Wie es scheint sind damit die Herren Protestler aber noch nicht einverstanden. — In derselben Versammlung wurde noch ein Antrag einstimmig angenommen, der den Vorstand beauftragte ein Reglement über die Verwendung dieses Fonds, wie es viele andere Orte schon haben, auszuarbeiten und der nächsten Versammlung zur Beschlußfassung vorzulegen. Dies ist geschehen, der Vorstand hat ein solches Reglement ausgearbeitet und der dazu bestimmten Versammlung (am 30. August) ordnungsmäßig vorgelegt. Bei diesem Punkte der Tagesordnung nun angekommen, wird von einigen Herren gegen die Beratung und Beschlußfassung des Reglements Einspruch erhoben und verlangt, daß dieser Punkt der Bezirksvereins-Versammlung vorgelegt werden müsse und nicht einer Ortsvereins-Versammlung. Nun, dieses Verlangen an und für sich ist ja vollständig gerechtfertigt, doch betrachtet man den Bezirksverein etwas genauer, so kommt man zu einer andern Meinung. Zum Bezirksverein Görlich zählen allerdings eine ganze Anzahl Ortschaften, aber — alle ohne Mitglieder. Gegenwärtig ist nur ein einziges Bezirksvereinsmitglied vorhanden, im allergünstigsten Falle können es höchstens einmal vier bis fünf sein, der Ortsverein zählt aber gegenwärtig 31 Mitglieder. Ich glaube also, daß dieses eine Bezirksvereinsmitglied, das, nebenbei bemerkt, in Vereinsachen sehr lau ist und mehrfachen Auforderungen und Einladungen zu Versammlungen noch nie Folge geleistet hat, kein anderes Resultat herbeiführen könnte. Wozu nun eine Bezirksvereins-Versammlung nur wegen der Beratung und Beschlußfassung dieses Reglements? Die gefaßten Beschlüsse sind jederzeit den Bezirksvereinsmitgliedern schriftlich mitgeteilt und Einsprüche noch nicht erhoben worden. Ein Antrag, die ordnungsmäßig auf der Tagesordnung stehende Beratung des Reglements vorzunehmen, wurde abgelehnt, da die gepflogenen Debatten eine völlige Zersplitterung herbeiführt hatten; ebenso wurde der Antrag, die Beratung des Reglements einer Bezirksvereins-Versammlung vorzulegen, abgelehnt. Glänzendes Resultat. Was nun thun? Die Debatten spitzten sich von neuem aufschärfste zu und gipfelten in den verschiedensten Beschuldigungen gegen den Vorstand, dazu kam die seit längerer Zeit durch persönliche Nörgeleien etc. voll-

ständig untergrabene Eintracht, welche dem Vorstande seine Pflichterfüllung äußerst beschwerlich machte. Es war daher nur erklärlich, daß der Gesamtvorstand auf Grund eines vorherigen Beschlusses sein Amt niederlegte, welche Erklärung der Vorstand der Versammlung kundthat, indem er noch darauf hinwies, daß heute Abend wohl keine Einigung mehr zu erzielen sei. Die nächste Versammlung wird sich demnach mit der vollständigen Neuwahl des Gesamtvorstandes zu beschäftigen haben. Wo liegen die Ursachen dieses Vorkommnisses? Zuerst in dem schlechten Versammlungsbefuch und der dadurch genährten Nörgelei post festum! So gibt es eine Anzahl Kollegen, die in diesem Jahre noch keine Versammlung besucht haben, obgleich alle vier Wochen eine solche stattfindet. Wenn dieselben glauben, dadurch unsern Verein und das Gewerbe zu heben, so dürften sie wohl auf falscher Fährte sein, denn nur „vereintes Streben führt zum Ziel!“ Unter diesen flauen Versammlungsbesuchern figurieren auch namentlich jüngere Mitglieder stark! — Ueber eine in voriger Versammlung gestellte Frage, wann wohl in Görlich die erste Buchdruckerei errichtet worden ist, wurde ausgiebige Antwort seitens des Vorsitzenden erteilt. Dieselbe ist aus dem Stadtarchive geschöpft, welches berichtet, daß bereits im Jahre 1530 in Görlich eine Buchdruckerei gewesen sein soll, ein Name ist jedoch nicht genannt. Vorgefundene Druckachen, deren Papier ein Wasserzeichen (Wappen von Görlich) enthält, lassen dies vermuten. Im Jahre 1560 wird abermals von einer Buchdruckerei berichtet, jedoch ebenfalls noch ohne Namensnennung. Erst im Jahre 1565 wird ein Drucker mit Namen genannt. Doch darüber vielleicht ein andermal ausführlich nach der Urkunde. — Kurz erwähnen will ich noch, daß die vor Jahresfrist begründete Vereinsbibliothek immer mehr und mehr wächst und schon eine ganz stattliche Litteratur umfaßt, die auch seitens der Mitglieder rege benutzt wird. — Zum Schluß noch die Mitteilung, daß die hiesige Buchdruckerei der Herren Hoffmann & Heiber in diesen Tagen in ihr vollständig neuerbautes und äußerst praktisch eingerichtetes und großartiges Stablisement übergesiedelt ist, dessen detaillierte Schilderung ich einem überlassen will, der die Einrichtungen etc. genau kennt.

G.-V. Leipzig, 2. September. (Außerordentliche Generalversammlung vom 17. August.) Herr Jacob eröffnet die Versammlung um 9 Uhr mit der Mitteilung, daß er wegen längerer Abwesenheit den Vorsitz an den zweiten Vorsitzenden Herrn Hüttig abtreten müsse; hierauf gelangt das Protokoll der außerordentlichen Generalversammlung vom 27. Juli zur Verlesung und Genehmigung. Zum ersten Punkte, Vereinsmitteilungen, sei erwähnt, daß sich ein Mitglied bei Peters wegen Tariffreitigkeiten an das Gewerbeschiedsgericht wandte und einen für sich günstigen Ausgleich erlangte, während ein anderes Mitglied bei Pries in gleicher Angelegenheit nicht solch günstigen Erfolg zu erzielen vermochte. Für letztere Druckerei sei charakteristisch, daß daselbst bei 25—28 Sechern 13 Secherlehrlinge und bei 6 Maschinenmeistern 6 Druckerlehrlinge der Kunst pflegen; während drei Sechern angeblich wegen Arbeitsmangels gekündigt wurde, veranlaßte man fünf Lehrlinge gegen ihren Willen zur Sonntagsarbeit, wofür letztere vier Lehrlinge mit je 15 Pf. und ein Lehrling mit 10 Pf. pro Stunde bezahlet erhielten. (Herr Pries gehört zu denjenigen Prinzipalen, die seinerzeit den Tarif unterzeichneten, um event. bei Vergebung städtischer Arbeiten Berücksichtigung zu finden.) Es kommt hierauf Zirkular Nr. 11 zur Verlesung und erfolgt Mitteilung der hierzu vom Vorstande gefaßten dringlichen Verwaltungsbeschlüsse, während weitere Maßnahmen in dieser Angelegenheit der Versammlung seinerzeit zur Entscheidung vorgelegt werden sollen. Der zweite Punkt, Tarifangelegenheiten, ist eine Fortsetzung aus voriger Generalversammlung. Es liegen hierzu zwei Anträge vor; zufolge des ersten soll der Gauvorstand beauftragt werden die beiden hiesigen Gehilfvereinigungen zu erfuchen, im Inter-

esse der Durchführung des Tarifs gegen diejenigen Mitglieder, welche unter dem Tarif arbeiten, den Ausschluß zu verfügen event. die Konditionslosenunterstützung zu verweigern, gleichwie dies dann der Gauverein zu thun verspricht. Es entwickelt sich hierüber eine längere äußerst lebhafteste Debatte, in welcher alle Redner sichtlich bestrebt waren irgend ein Mittel auffindig zu machen, um wenigstens in Tarifangelegenheiten eine Einigung der Kollegen zu erzielen und dem Tarife seine frühere Geltung in Leipzig wieder zu verschaffen. Der Vorsitzende führt gelegentlich aus, ob es nicht ratsam erscheine, an Stelle des Gauvorstandes eine Kommission mit diesem Amte zu betrauen, da sich der Vorstand von dem geplanten Zusammengehen kein günstiges Resultat verspreche, weil derselbe mit ähnlichen Versuchen früher kein Glück gehabt habe. Die Versammlung ist mit diesem Vorschlag einverstanden und wird hierauf der erste Antrag dahin angenommen, die Durchführung obigen Antrages einer Kommission von drei Mitgliedern zu übertragen. Der zweite Antrag fordert Gauvorstand und Mitglieder auf, die allgemeinen Versammlungen regelmäßig zu besuchen. Man hofft, daß durch zahlreiches Erscheinen der Gauvereinsmitglieder in allgemeinen Versammlungen die letzteren von besserem Erfolge für die Tarifsache sein würden und verweist in dieser Hinsicht auf andere größere Druckstädte. Es wird hierzu seitens des Vorstandes ausgeführt, daß sich derselbe einem derartigen Beschlusse allerdings fügen werde, aber die Notwendigkeit hierzu nicht einsehen könne, da die Erfahrung gelehrt habe, daß die bisherigen allgemeinen Versammlungen nur dazu gebient hätten, einesteils für den „Tarifverein“ Propaganda zu machen, welcher trotz unsern Fernhaltens noch nicht bis zur Gründung gediehen sei, andernteils aber und zwar hauptsächlich, um den Unterstützungsverein wider besseres Wissen zu verächtigen, wogegen wahrheitsgetreue Entgegnungen zwecklos seien, aus welchen Gründen die allgemeinen Versammlungen anderer Druckstädte, wie z. B. Berlin und München, mit den hiesigen nicht zu identifizieren seien. Die erfolgte Abstimmung ergibt jedoch Annahme des zweiten Antrages. Der Kassenbericht, als dritter Punkt, wird wegen vorgerückter Zeit vertagt, während der vierte Punkt, Abänderung der Beiträge zu den Zuschußkassen, deshalb unerledigt blieb, weil man vorerst die sich nötig machende Regelung der Beiträge zur Z. K. K. abwarten will. Nach Verlesung eines längern Schriftstückes, welches hauptsächlich Tarifkalamitäten erörtert, wird die Versammlung 12 1/2 Uhr geschlossen.

M. Plauen, 9. September. In unserer Nachbarstadt Reichenbach bestehen ganz außergewöhnlich ungünstige Tarifverhältnisse. In der einen Druckerei beträgt das gewisse Geld pro Woche bei elfstündiger Arbeitszeit für die Setzer bis zu 16 Mk. (den letztgedachten Lohnsatz erhält nur ein Setzer) und in der andern Druckerei bei zwölfstündiger Arbeitszeit 12 Mk. (ein Neuausgelernter erhält 10 Mk.). Auf das Vorgehen der Setzer in beiden Druckereien bewilligte in der zuerst erwähnten der Prinzipal 1 Mk., in der letzterwähnten 2 Mk. Zulage pro Mann. Die Setzer verlangten dagegen durchgängig 16 Mk. (um innerhalb eines Jahres das für Reichenbach auf dem letzten Gantage festgesetzte Minimum von 18 Mk. zu erreichen). Diese Forderung wurde abgelehnt, auch dem hiesigen Bezirksvorsteher und dem Obmann der hier bestehenden Tarifkommission gegenüber, welche gestern mit den betreffenden Prinzipalen im Auftrage der Reichenbacher Kollegen verhandelten. Infolgedessen ist in beiden Druckereien die Kündigung erfolgt. Es stehen daselbst sieben Vereins- und vier Nichtvereinsmitglieder, von denen sich zwei zum Beitritt in den U. B. gemeldet haben. Die anderen zwei Nichtmitglieder hören ebenfalls mit auf.

-n. Posen, 3. September. In den jüngsten Nummern des Corr. hatte man öfter Gelegenheit Berichte über die Zustände einzelner Druckorte resp. Druckereien zu lesen, die aber häufig infolge ihrer Unge nauigkeit Gegenstand gegentheiliger Er widerungen

wurden und dadurch ein richtiges Urteil beeinträchtigen. Es wäre wohl zu wünschen, daß die „Lieferanten von Statistiken“, wenn solche etwas bezwecken sollen, sich von der Lage der Dinge gründlich unterrichten und sich mehr der Wahrheitsliebe befleißigen, damit nicht eine allensfallsige Er widerung die erste Angabe vollständig schwächt. Dies könnte wohl auch der Verfasser des F.-Artikels, dat. Posen, 18. August, in Erwägung ziehen. Seine in Nr. 101 des Corr. gemachten Schilberungen verdienen eine Rüge, denn die Angaben bezüglich der Merzbachschens und Chociezinski'schen Druckerei sind dahin richtig zu stellen, daß in ersterer 23 Gehilfen (11 Vereinsmitglieder) und 9 Lehrlinge beschäftigt sind, während die letztere 5 Gehilfen (davon 2 kürzlich Ausgelernte) und 4 Lehrlinge bei einem Wochenverdienste von 20, 12 und 10 Mk. aufweist. Die Schulbildung der Lehrlinge ist hier wie überall; die nötigen Kenntnisse besitzen sie und stehen wohl denen des „kulanten Geschäfts“, welches leider ebenfalls keinen Mangel an solchen zeigt, nicht im geringsten nach. Was nun die billigen Arbeitskräfte anbelangt, so bilden solche nicht ausschließlich die Polen, sondern die von der Geburt bis zum Grabe am Orte verbleibenden Mutteröhndchen des Polen- und Deutschtums. Um so befremdlicher erscheinen die gemachten falschen Angaben betreffs des Lehrlingswesens in der Merzbachschens Druckerei, da doch der F.-Korrespondent bereits in der letzten Monatsversammlung auf ebensolche Äußerungen eine Richtigstellung vernommen hat. (Wir schließen uns der oben ausgesprochenen Rüge an. Wenn die Herren Berichterstatter bei Zifferangaben nicht die größte Genauigkeit walten lassen, so schaden sie dem Verein und seinem Organ und zwingen uns zu Re pressivmaßregeln, die im Interesse der freien Meinungsäußerung besser unterbleiben. Red.)

Bundschau.

Herr Alexander Schnepel in Norden hat für sich und seine Ehefrau, wie wir bereits mitteilten, die Redaktion des Corr. wegen Beleidigung und Verleumdung verklagt und in erster Instanz ein ob siegendes Erkenntnis erlangt (50 Mk. Geldstrafe). Derselbe begnügte sich damit nicht, er legte gegen dieses Erkenntnis Berufung ein und verlangte Gefängnisstrafe oder Geldstrafe von 500 Mk. und eine Buße für sich im Betrage von 500 Mk., außerdem Veröffentlichung des Erkenntnisses im Corr. und mehreren Nordener Blättern. Das Kgl. Landgericht verwarf nach dreistündiger Verhandlung die Berufung und verurteilte den Antragsteller in die Kosten des Rechtsmittels, ließ es aber im übrigen bei dem erstinstanzlichen Erkenntnis bewenden.

In einem sächsischen Städtchen soll demnächst pro Woche zweimal in großem Zeitungsformate für 1,50 Mk. pro Quartal ein Unterhaltungsblatt erscheinen, das seinen Abonnenten Prämien im Werte von 1,50 bis 4000 Mk. bar bietet und zwar sollen sämtliche Abonnenten, „wenn sie sich darum bewerben“, prämiert werden! Aus der uns vorliegenden Ankündigung ist leider nicht zu ersehen, wie der Herausgeber dieses Kunststück fertig bringt resp. welchen Haken die Geschichte hat mit dem „darum bewerben“.

In Berlin ist unter der Firma A. Seydel & Co. eine Buchdruckerei eröffnet worden, deren Inhaber die Herren Albert Georg Seydel und Leonor Krakau sind.

Die Firma Schmidt & Erdmann in Lübeck ist auf den Buchdrucker Max Schmidt daselbst übergegangen.

Der bisher in Olbernhau konditionierende Setzer Max Kaden hat in Kalk bei Köln die Buchdruckerei und den Verlag der Kalker Zeitung (Firma Lily & Co.) käuflich erworben und führt das Geschäft unter der Firma Kaiser & Kaden weiter.

Der frühere Besitzer der Kreisblattdruckerei in Halle i. W. hat eine neue Druckerei mit Blattverlag in Lage bei Detmold eingerichtet.

In Duisburg ist die Buchdruckerei-Firma Ferd. Strunk ins Handelsregister eingetragen worden.

Musterregister. Die Firma Koos & Junge in Offenbach ließ am 28. August unter Nr. 861 18 Muster von Polytypen, Geschäftsnummern 382 bis 399, eintragen.

Der Weimarische Kreisverband gegen Bettelerei hat im Monat August auch 57 Buchdrucker unterstützt!

Der Kaufmännische Hilfsverein in Berlin ist durch seinen Kassierer um 6500 Mk. gebracht worden, die der Letztere statt in die Kasse in die eigene Tasche fließen ließ.

In Gotha fand ein Schuhmachertag statt. Es wurde ein Unterstützungsverein deutscher Schuhmacher mit dem Vororte Nürnberg gegründet, der Reiseunterstützung zahlen und die Arbeitsvermittlung in die Hand nehmen will. Als erstrebenswert wurde die Einführung eines gesetzlichen Normalarbeitstages und die Errichtung von Produktivgenossenschaften unter Staatshilfe bezeichnet, auch soll ein Flugblatt über das Lehrlingswesen verbreitet werden.

Der Verein der Buchdrucker und Schriftgießer Niederösterreichs hat den am 25. Februar 1883 gefaßten Beschluß, das Inwalidengeld von 5 auf 6 fl. zu erhöhen, wieder aufgehoben.

Der bedeutendste russische Dichter der Gegenwart, Iwan Sergejewitsch Turgenjew, starb am 4. September in Bougival im Alter von 65 Jahren. Eine Sammlung ausgewählter Werke des Dichters erscheint seit 1871 in deutscher Uebersetzung in Mitau.

Der diesjährige 16. Kongreß der britischen Gewerkvereine (Trade Unions) ist am 10. September in Nottingham eröffnet worden. Das Programm umfaßt: das Zusatzgesetz zum Haftgesetz der Arbeitgeber (1880); Kompetenznachweise für Personen, denen die Leitung von Dampfmaschinen und -kesseln anvertraut ist; die Notwendigkeit der Vermehrung der Fabrikinspektoren und Hilfsinspektoren in Bergwerken; das Genossenschaftswesen in bezug auf Gewerkvereine; die Assimilation des Grasschaftswahlrechts mit dem städtischen Wahlrecht; die Ausdehnung der Stunden, während welcher gewählt werden kann; Repräsentation der Arbeiter im Parlament; Kodifikation der Kriminalgesetze und der Gesetze, welche in den sogenannten kleinen Gerichts sitionen summarisch administriert werden; Reform der Landgesetze und endlich das Recht der öffentlichen Untersuchung zufälliger Todesfälle in Schottland.

Die Unterrichtskurse zur Beförderung der technischen Erziehung, welche vom Institute der Londoner City and Gilden jährlich veranstaltet werden und über die wir schon mehrfach ausführlicher berichtet haben, finden von Jahr zu Jahr größern Zuspruch. Bei der diesjährigen Prüfung präsentierten sich 2397 Kandidaten (425 mehr als im Vorjahre) und von diesen bestanden 1498. Auch die Buchdrucker stellten ein stärkeres Kontingent, nämlich 31 gegen 6 im Vorjahre, von welchen 21 die Prüfung bestanden.

Der große Weberstreik im Bezirk von Ashton, under-Lyne, an dem 10—15 000 Arbeiter beteiligt waren, ist zu Ende. In einer Konferenz zwischen den Fabrikanten und den Vertretern der Arbeiter wurde beschloffen, eine neue Preisliste auszuarbeiten und beschworwortet, daß inzwischen die Arbeit auf Grund der angefochtenen Preisliste wieder aufgenommen werde. Die neue Lohnliste muß aber binnen Monatsfrist in Kraft treten.

Gestorben.

In Liegnitz am 8. September der Setzer-Inwalid Rudolf Pelke aus Breslau, 67 Jahre alt — Leber- und Unterleibsentzündung.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Altenburg. Die Auszahlung der aus der Ortskasse bewilligten Unterstützung an noch nicht bezugsberechtigte und ausgesteuerte Mitglieder geschieht von jetzt ab

durch den Kassierer A. Sechler, Bierersche Hofbuchdruckerei (Stephan Seibel & Co.), Hofstraße.

Kassel. Bei Konditionsannahme wolle man sich tarifmäßiger Bezahlung versichern; die Unterlassung hat den Verlust der event. Unterstützung zur Folge.

Plauen. Bei Konditionsanerbietungen von Reichenbach, sowohl der Gaunischen wie der Kochschen Druckerei, melde man sich vor Annahme von Kondition bei dem Bezirksvorsteher Herrn Friedr. Müller hier, Buchdruckerei Wierprecht.

Wiesbaden. Bei der am 8. September stattgefundenen Neuwahl des Vorstandes wurden zum Vorstehenden Wilhelm Loew, zum Stellvertreter derselben Louis Schlein, zum Kassierer Gaeßgen und zum Bibliothekar Zerbe gewählt resp. wiedergewählt. Briefe sind an W. Loew, Gelber an Gaeßgen, Feldstraße 19, zu adressieren. — Bei Konditionsanerbietungen wende man sich vorher an W. Loew, Wellkrißstraße 44.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet; (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Bielefeld Hermann Born, geb. in Niederellenbach (Kr. Rotenburg) 1849, ausgerehnt in Rotenburg a. Fulda; war schon Mitglied. — A. Gensche in Paderborn, Neuer Stadtteil 215.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Dem Seher Ernst Weiße aus Burgwenden (An der Saale 355) ist die ihm in Görlitz unterm 6. September 1883 ausgestellte Legitimation abhanden gekommen. Dieselbe wird hierdurch für ungültig erklärt, nachdem dem Betreffenden seitens des stellvertretenden Görlitzer Verwalters eine neue, mit „Duplikat“ bezeichnete Legitimation ausgestellt worden. — In Plauen wird das Reisegeld nunmehr von Herrn Th. Müller, Herberge zur Heimat, Königsstraße, ausbezahlt und zwar an den Wochentagen von 1/8-8 Uhr abends und des Sonntags von 12-1 Uhr mittags. — Dem Seher

Ernst Nemann aus Püttlich bei Hannover (Obergau 401) sind 3 Mt. (Forderung des Reiners im Leipziger Verlehr) abzugeben und portofrei an den Verwalter A. Meyer, Eisenstraße 17, einzusenden. Stuttgart, 12. September 1883. Der Vorstand.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In München die Seher 1. Christian Grünwald, geb. in München 1863, ausgel. daselbst 1881; 2. Ludw. Helle, geb. in München 1865, ausgel. daselbst 1882; waren schon Mitglieder; 3. Karl Gerlach, geb. in Magdeburg 1864, ausgerehnt daselbst 1882; 4. der Gelehrte Georg Konstantinewitsch, geb. in Belgrad 1860, ausgerehnt daselbst 1879. — Richard Seeländer, Wittererstraße 3, IV.

Nürnberg, 11. September 1883. Der Vorstand.

Anzeigen.

Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger

Gesucht ein gefester, tüchtiger Accidenzseher (kath. Religion), der ausshiffsweise auch eine Johannsberger Maschine bedienen kann. Stellung ev. dauernd. Einbindung von Zeugnis-Abstriften u. in Satzproben erwünscht. **Wittendruckerei in Fulda.** [529]

Zum sofortigen Antritt suche einen tüchtigen

Werkseher.

Guido Wolf in Bunzlau i. Schl. [551]

Ein Buchdrucker, im Accidenzsaß und an der Johannsberger Maschine (auch Buntbr.) gleich gut bewandert, findet zum 1. Oktober Platz. Die Stelle ist bei konven. Leistungen dauernd. **W. S. Müller, Bredstedt.** [550]

Ein tücht. Maschinenmeister, d. m. Gasmotor vertr. ist u. glatt. Saß lief. kann, findet i. d. Prov. Preußen dauernde Stelle. Abt. m. Zeugn., Druckpr. u. Gehaltsanpr. bef. u. H. J. 540 die Exped. d. Bl. [540]

Tüchtige Einleger (Punkierer)

sucht die [525] **R. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.**

Traductions françaises et correction d'épreuves **J. E., Mauerstrasse 42, Berlin.** [532]

Ein junger Schriftseher, mit allen typogr. Arbeiten, Korrekturenlesen, sowie Abfassen von Rezensionen zc. vertraut, sucht sofort Kondition. Werte Offerten erb. sub O. K. postl. Berlin SW., Postamt 13. [548]

Ein Maschinenmeister

sucht per sofort oder auch später unter bescheidenen Ansprüchen Kondition. Werte Offerten erbeten unter **B. K. postlagernd Leisnig.** [549]

Ein tüchtiger Rotationsmaschinenmeister sucht zum 1. Oktober Stelle. Offerten unter H. S. 552 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen. [552]

Schriftkästen und Regale

aus bestem Buchenholze, dauerhaft und gut gearbeitet, halte stets auf Lager und empfehle solche den Herren Prinzipalen zu äusserst billigen Preisen. Ueberhaupt werden alle Holzartikeln billigst und schnell geliefert von

R. Blumschein

Schriftkästen-Fabrik in Langensalza. Preiskurante stehen gratis und franko zu Diensten.

A. Kraft, Tischlerei
Berlin S.
Brandenburg-Strasse 24
fertigt

Regale, Schriftkästen

Setzschiffe
etc. in sauberster Arbeit
und versendet
darüber illustrierte Preislisten.

Galvanoplastik
Messinglinien-Fabrik

Leipzig • C. Kloberg • Thalstr. 15

Schriftgiesserei
Stereotypie

Zierow & Meusch
Messinglinien-Fabrik
Galvanoplastik, Stereotypie
LEIPZIG.

Die Messinglinien-Fabrik
von
C. RÜGER, LEIPZIG
Lindenstrasse No. 10/12
hält sich zur Anfertigung jeder im Fach einschlagenden Arbeit bestens empfohlen.

1877 in Nürnberg mit der „silbernen Votivtafel“ (einzigem und höchstem Preis der ausgestellten Buchdruck-Schnellpressen) prämiert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bunt- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Maschine liefert mittelst verbesserten Anlege-Apparats genauestes Register ohne Punkturen, hat sehr leichten Gang und zur Bedienung nur eine Person nötig. Preis-Kurante, Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Referenzen stehen franko zu Diensten.

Maschinenfabrik Worms.

HOFFMANN & HOFHEINZ.

Schriftgiesserei
LUDWIG & MAYER
vormals G. J. Ludwig
Frankfurt am Main.
Schöne reiche Auswahl in
Titel- u. Zierschriften
Einfassungen etc.
Komplette Einrichtungen in kürzester Zeit.
Proben-gratis und franko.

Ausgezeichnete Guss.
Hartestes Metall.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.
Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mit franko zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.
Anleitung zum Satz mathematischer Werke. Preis 1 M. 26 Pf.
Anleitung zum Tabellensatz. Preis 2 M.
Anleitung zum Musiknotensatz. Von R. Dittich. Preis 2 M. Diese Anleitung ist anerkannt die instruktivste für den Selbstunterricht.

Buchdruckerei-Maschinenmeister-Verein zu Leipzig.

Sonnabend den 6. Oktober abends 7^{1/4} Uhr findet die ordentliche halb-jährige Generalversammlung im Restaurant Hempel, Poststraße, statt.

Tageordnung:

1. Bericht des Vorstehenden, Rechenschaftsbericht des Kassierers und Bericht der Revisoren.
2. Entlastung des Kassierers.
3. Remuneration des Kassierers.
4. Eingegangene Anträge.
5. Fragelasten.

Anträge sind spätestens 14 Tage vor der Versammlung dem Vorstand einzureichen. Gleichzeitig machen wir auf § 11 Nr. 7 unerss Statuts aufmerksam.

Der Vorstand.
553] **Karl Seher, d. J. Vorstehender.**

Wilhelm Woellmers
Schriftgiesserei in Berlin
52 Wasserthorstrasse 52.

Mehrere kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua-sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotschen) Systems sind stets am Lager.